

GROSSER RAT

GR.15.8-1

VORSTOSS

Interpellation Thierry Burkart, FDP, Baden (Sprecher), Jean-Pierre Gallati, SVP, Wohlen, und Hans-Ruedi Hottiger, parteilos, Zofingen, vom 13. Januar 2015 betreffend unterdurchschnittliche Rendite der Anlagen der Aargauischen Pensionskasse (APK)

Text und Begründung:

In einem Artikel der Neuen Zürcher Zeitung vom 6. Dezember 2014 werden verschiedene Pensionskassen bezüglich Anlagerendite und Risikoverhalten verglichen. Der Artikel basiert auf einer Untersuchung der PPCmetrics AG vom 5. Dezember 2014 unter dem Titel "Langfristige Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen". Die Untersuchung erfolgte bezogen auf den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 30. September 2014. Die Aargauische Pensionskasse (APK) schneidet im Vergleich zu den anderen Pensionskassen in Bezug auf das Risiko überdurchschnittlich und hinsichtlich der Rendite signifikant unterdurchschnittlich ab.

Die Feststellung, dass die APK in den letzten Jahren im Vergleich mit anderen Pensionskassen eine deutlich schlechtere Performance ausweisen kann, akzentuiert sich, wenn zusätzlich die Entwicklung des Deckungsgrades berücksichtigt wird: Die APK hat Anfang 2008 vom Leistungs- auf den Beitragsprimat umgestellt. Gleichzeitig wurde sie durch den Kanton und die Gemeinden (d. h. durch den Steuerzahler) mit rund CHF 650 Millionen ausfinanziert und zusätzlich mit einer in Form eines zinslosen Darlehens zur Verfügung gestellten Wertschwankungsreserve von rund CHF 1 Milliarde, ausgestattet. Damit lag der Deckungsgrad der APK zu diesem Zeitpunkt bei rund 115 Prozent. Aufgrund der schlechten Performance ist die Wertschwankungsreserve von rund CHF 1 Milliarde nicht mehr vorhanden. Die damalige Erwartung, die Wertschwankungsreserve dank selber erarbeiteter Mittel innert 20 Jahren in eine freie Arbeitgeber-Beitragsreserve überführen zu können, kann die APK kaum mehr erfüllen.

Per Ende 2013 lag der Deckungsgrad der APK bei 97 Prozent. Seit 2008 ging der Deckungsgrad damit von 115 Prozent um 18 Prozentpunkte zurück. Grosse öffentlichrechtliche Pensionskassen und privatrechtliche Pensionskassen haben sich in der gleichen Zeitspanne bedeutend besser entwickelt:

- APK: Rückgang von 115.0 auf 97.0 Prozent (Rückgang um 18 Prozentpunkte)
- PKG PK: Rückgang von 115.6 auf 110.3 Prozent (Rückgang um 5.3 Prozentpunkte)
- BVK ZH: Rückgang von 100.7 auf 96.1 Prozent (Rückgang um 4.6 Prozentpunkte)
- Publica: Rückgang von 106.7 auf 104.1 Prozent (Rückgang um 2.6 Prozentpunkte)
- ALSA PK: Rückgang von 110.0 auf 108.7 Prozent (Rückgang um 1.3 Prozentpunkte)
- PK BS: Anstieg von 100.0 auf 100.3 Prozent (Anstieg um 0.3 Prozentpunkte)
- Swisscanto: Anstieg von 106.3 auf 109.4 Prozent (Anstieg um 3.1 Prozentpunkte)

Dieser Vergleich zeigt, dass die APK gemessen an den erwähnten anderen Kassen leider am schlechtesten abgeschnitten hat. Angesichts der Tatsache, dass die Performance im Immobilienbereich der APK ausgesprochen gut ist, sind die Resultate in Bezug auf die anderen Anlagen (v. a. Wertschriften) umso schlechter ausgefallen.

Wäre die Anlagerendite der APK analog zur Pensionskasse mit der zweitschlechtesten Rendite ausgefallen, läge der Deckungsgrad heute bei rund 110 Prozent, d. h. um 13 Prozentpunkte höher. Bei einer Bilanzsumme der APK von CHF 9 Milliarden entspräche dies CHF 1.2 Milliarden. Dieser Betrag läge über der damaligen Wertschwankungsreserve von rund CHF 1 Milliarde. Hätte die APK gleich gut abgeschnitten wie die bestplatzierte Kasse, wäre der Deckungsgrad heute mit rund 118 Prozent sogar rund 21 Prozentpunkte höher (rund CHF 1.9 Milliarden).

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Anlagerendite der APK zwischen 2008 und 2014?
2. Was sind aus Sicht des Regierungsrates die Gründe für die weit unterdurchschnittliche Entwicklung?
3. Welche Massnahmen will der Regierungsrat dagegen ergreifen?

Mitunterzeichnet von 26 Ratsmitgliedern